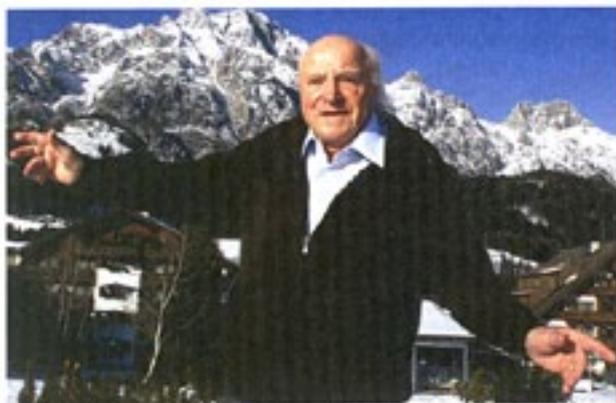




Menschen, die etwas bewegen

von Christine Schweinödter

DER WINTERSPORTPIONIER UND GESTALTER LEOGANGS SEPP ALTENBERGER MACHTE AUS EINEM BAUERNHAUS DEN HEUTIGEN KRALLERHOF



Sepp Altenberger, dahinter das Reich des Krallerhofes und die Leoganger Steinberge. Foto: Schweinödter

Durch den „Kraller Sepp“ wurde aus einem kleinen Bauernhof das heutige 4-Stern Deluxe Hotel, eines der schönsten Wellnesshotels Österreichs, der Krallerhof in Leogang. Mit 64.000 Nächtigungen im Jahr und 160 Angestellten ist es ein wichtiger Impulsgeber in der Region. Die Leitung hat Sepp Altenberger zwar an seine beiden Söhne Sepp und Gerhard übergeben. Aber auch mit 85 Jahren arbeitet er aktiv in der Schischule mit, begrüßt persönlich die Gäste und geht mit ihnen wandern.

Durch Sepp Altenberger wurde in den 1950er Jahren in dem einstigen Bauerndorf Leogang der Wintersport und der Wintertourismus eingeleitet. Er eröffnete die erste öffentliche Schischule (1950) und baute die erste Pension, „weil es in den Gasthäusern noch keine Heizung gab“. Er war der erste Schilehrer mit einer

staatlichen Ausbildung. Dies, so Sepp Altenberger, „aus der Not heraus“: „Ich hatte ja nichts lernen können, weil ich zu Hause arbeiten musste. Und dann musste ich in den Krieg.“ 1941 war er eingezogen. Als Gebirgsjäger verschlug es ihn an die Murmanskfront. Dass Schifahren einmal eines seiner wirtschaftlichen Standbeine werden sollte, ahnte er noch nicht. Bereits als Bub stand er auf einfachen Holzbretteln, die er von Bauern geschenkt bekam, mit „Zehenriemenbindung“. Wenn er am Hof beim Hintertürl hinaus schlüpfte und hinauf auf die Leiten, seine Übungswiese, stapfte, schimpfte die Mutter: „Brichst dir die Haxn. Dann kannst nicht mehr arbeiten.“ Zahlreiche Pokale zeugen heute von Altenbergers Zähigkeit beim Schifahren. Er wurde oft Landesmeister und viermal Weltmeister der Senioren!

„SCHIFAHREN! DER WILL WOHL NICHTS ARBEITEN!“

Geboren am 4. 2. 1922, ist Sepp Altenberger bei seiner Mutter Katharina Altenberger am Oberzehentnerhof in Stuhlfelden aufgewachsen. Im Sommer hütete er die Kühe auf der Alm. Kaum groß genug, um das Pferd zu erreichen, musste er dieses beim Heueinbringen führen. 1934 heiratete die Mutter den Krallerhof-Bauern Josef Riedlsperger und es wurde nach Leogang übersiedelt. Als die Mutter 1952 plötzlich verstarb, bedeutete dies für Sepp „einen kleinen Weltuntergang“. 1953 starb auch der Krallerbauer und Sepp übernahm den Hof. Die Idee, aus der Landwirtschaft mit 20 Stück Vieh und 2 Pferden einen Gastbetrieb zu machen, ließ den Pinzgauer nicht mehr los. So baute er 1957 zunächst eine 25-Betten-Pension. 1961 heiratete er die aus Leogang stammende Gabriela, ein „Glückstreff“, wie sich herausstellen sollte. Mit ihr hat er fünf Kinder und fünf Enkelkinder. Sohn Christian leitet das Hotel Fürstenhaus am Achensee in Pertisau, Sepp und Gerhard den Familienbetrieb Krallerhof. Tochter Elke ist in Wien Geschäftsführerin der Tischlereivereinigung, Andrea führt eine Beauty-Farm in Salzburg.

Das Schifahren schien den Einheimischen zunächst gänzlich unnützlich. Sepp Altenberger wurde als „Fantast, ja sogar als „Spinner“ abgetan, der sonst nichts arbeiten wolle. Doch in Baron Seyffertitz im „Badhaus zu Leogang“ (heute Kubinkabinett) fand er einen einflussreichen Befürworter. Hohe Prominenz kam ins „Badhaus“, etwa der deutsche Bundespräsident Theodor Heuss, Dirigent Herbert von Karajan, der Schriftsteller Eugen Roth. Seyffertitz ließ den Schillit Schratte neck erbauen und setzte Sepp Altenberger als ersten Schillehrer ein. „Baroness Meidi“ fungierte als seine Hilfsschillehrerin und Übersetzerin für die Grafen, Barone, Prinzessinnen, Advokaten aus Europa. Die „Prinzessin von Siam“ etwa kam extra vom Studium in London, um das Schifahren bei Sepp Altenberger zu erlernen.



Sepp Altenberger, der „Nobelschillehrer“ (3 v.l.) in den 1950er Jahren

NOBELSCHILLEHRER MUSSTE KUH ZUM STIER BRINGEN

Das Schilehrern, die Gästebetreuung zu Hause, die Stallarbeit mussten

bewältigt werden. Einen privaten Schitag mit der Komtess Maria Theres von Wickenburg vereitelte einmal eine Kuh, die Sepp Altenberger zum Stier bringen musste. So entstanden die Zeilen der belustigten Gesellschaft, verewigt im „Badhaus“-Gästebuch: „Nobelschilehrer hat eine Kuh der Komtess vorgezogen.“ Der erste öffentliche Schifflift entstand dann in Vereinigung des Kraller-, Embach- und Brandstathofes in Leogang oberhalb des Embachbauern. Aufgrund seiner Steilheit war er für Anfänger eigentlich ungeeignet. Freilich hatte man noch keine Geräte und musste fleißig Pistentreten. 1972 wurde der „Asitz“-Lift, 1. Sektion, gebaut. Für Sepp Altenberger als Schilehrer hieß es frühmorgens Kühe melken und dann - oft mit Feilen - hinaufstapfen zur „Asitzhütte“. Mittags verdiente er sich sein Essen bei Wirtin Vroni mit dem Wassertragen von der Quelle zur Hütte. „Sich von nichts abbringen lassen. Auch gegen den Strom schwimmen, wenn's sein muss“, wird zu Altenbergers Lebensweisheit. Dass die „Leoganger Bergbahnen AG“ mit dem Bau des ersten „Asitz“-Liftes 1972 und der Zusammenschluss mit Saalbach entstehen konn-

ten, ist wohl der Beharrlichkeit des „Kraller Sepp“ zuzuschreiben. Um Aktionäre zu finden - „in einer Zeit, in der eh kaum einer Geld hatte“ - ging er in die Häuser „betteln“. Von so manchem wurde er der Tür verwiesen. Sepp Altenberger zeichnete als Hauptaktionär - trotz eigenen Hotel-baus zur gleichen Zeit.

ER VEREINT IN SICH ZWEI WELTEN

Seit der Eröffnung des Hotels 1973 mit 110 Betten wuchs das Familien-Unternehmen beständig an. Ein Fürstenhof-Bettentrakt (1987) kam hinzu, dann eine ausgedehnte Badelandschaft, die Wellness-Oase „Refugium“ (bis 2005). „Feng Shui“-Philosophie, gemischt mit alpenländischer Behaglichkeit, findet sich im Inneren des Hotels, während außerhalb die imposanten Leoganger Steinberge die anreisenden Gäste beeindrucken. Den „Sozial-Oskar“ gab es für die Integration von Behinderten im Mitarbeiterstab. Bundespräsident Heinz Fischer kam 2005 zur Visite ins heute 300-Betten-Hotel. Viel Nostalgisches erwartet die Besucher in der „Alten Schmiede“ - ein museales Stück aus dem Tiroler Kaisertal - am „Asitz“ in 1760 Meter Seehöhe. Die



Der Krallerhof 1972.

„Alte Mühle“ wurde aus dem kärntnerischen Lissal transferiert. Eine Wollratscherei steht in der „Kralleralm“, von der Decke hängen Spinnräder. Antiquitäten-Sammeln ist nicht nur eine Leidenschaft des Seniors, der meint: „Da werde ich von meinem Sohn Sepp noch bei Weitem übertroffen.“ 12 Millionen Schilling hat Sepp Altenberger aufbringen müssen, um sein erstes Hotel 1973 zu finanzieren. „Da kämpfst schon ordentlich und brauchst gute Nerven“, sagt der 85-Jährige über sein Lebenswerk. Zwei völlig konträre Welten habe er kennengelernt. Die eine als Bauernbub, als einfacher Schilehrer mit Kandaharbindung, der sich zäh hinaufarbeitet. Die andere, mit Luxus und moderner Technik (Carving-Schi). Im Herzen ist er der bescheidene „Kraller Sepp“ geblieben, der sich für die Zukunft vor allem wünscht: „Viel Gesundheit.“



Sepp Altenberger mit seinen zahlreichen Medaillen.



Sepp Altenberger mit seiner Frau Gabriela - beide Großeltern der kleinen Elena.



Der „Hahn im Korb“: Schilehrer Sepp Altenberger (Mitte). „Zur Erinnerung an die Frankfurter Familien“, Dezember 1961.



Familie Altenberger. v.l. vorne: Vater Sepp, hinten Sohn Christian, Mutter Gabriela, die Töchter Andrea und Elke, die Söhne Sepp und Gerhard.